



**Süße Welt der Stollen:** Die fertig gebackenen Stollen wurden unter anderem an die ältesten und kranken DFK-Mitglieder verteilt, für sie wurden Päckchen mit den Leckereien vorbereitet.

**Lesen Sie auf S. 2**



**Erinnerungen wurden wach:** Was passierte während der 20 Jahre seit der Gründung des DFKs im Jahr 2000? Auf diese Frage wurde während des Integrationstreffens im DFK-Bresnitz geantwortet.

**Lesen Sie auf S. 2**



**Ein Ort der Verständigung und Dialogs:** Kreisau war das Ziel der Ortsgruppe DFK-Laband. Vor dem 31. Jahrestag machte sich die Gruppe auf den Weg, um die lokale Geschichte vor Ort zu erkunden.

**Lesen Sie auf S. 3**

# OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

## Das aktivste Ehepaar der deutschen Minderheit

*Vor Kurzem wurden sie mit Dankesurkunden des deutschen Botschafters in Polen ausgezeichnet. Sie sagen selbst, dass ihr privater Kalender den DFK-Terminen angepasst ist. Ihre Verdienste gegenüber der deutschen Minderheit sind enorm, selbst sagen sie aber, dass sie das Gefühl einer gewissen Verpflichtung gegenüber den Vorfahren haben, das Erbe weiterzugeben und dass es eine Art „genetischer Belastung“ sei. Die Rede ist von Dorota und Michał Matheja, dem wohl aktivsten Ehepaar in dem Deutschen Freundschaftskreis. Monika Plura sprach mit ihnen über ihren Einsatz für die Entwicklung der deutschen Minderheit und die Beweggründe für die langjährige Tätigkeit.*



Dorota und Michał Matheja nach der Ehrung mit den Dankesurkunden des deutschen Botschafters in Polen.

Foto: Mateusz Ulański

**Sie sind beide sehr aktiv in den Strukturen der deutschen Minderheit, wie hat das Abenteuer mit der Minderheit angefangen?**

**Dorota:** Bei mir war es ziemlich typisch. Im April 1990 wurde in Tost die DFK-Ortsgruppe gegründet und zusammen mit meiner Mutter haben wir uns eingeschrieben. Mein DFK-Mitgliedschaftsausweis hat die Nummer 26, also war es in den ersten Tagen nach der Einrichtung der lokalen Strukturen. Da ich Deutsch sprach und zu dieser Zeit der jüngeren Generation angehörte, schickten sie mich zu verschiedenen Treffen, darunter zur Schmiede in Zawada, die für die Minderheit im Bezirk Gleiwitz legendär war. Dort traf ich mich mit der Initiative zur Gründung einer Jugendgruppe, die wir ins Leben gerufen haben, und ich war etwa vier Jahre lang deren Vorsitzende.

**Michał:** Ich studierte seit 1986 in Opatów und wohnte in einem Studentenwohnheim. Seit dem Jahr 1988 hatten wir eine Gruppe, die intensiv Skat spielte, aber wir lernten auch zusammen die deutsche Sprache mithilfe von DDR-Platten. Zum größten Teil aus recht pragmatischen Gründen, denn es war eine Zeit, in der fast jeder die Auswanderung plante oder zumindest darüber nachgedacht hat. Natürlich gab es zu dieser Zeit auch viel Politik. Ich erinnere mich an einen Freund aus Klein

**Ich muss zugeben, dass sich unser privater Kalender an den Veranstaltungskalender im DFK anpassen muss.**

Strehlitz (Strzeleczyki), der mir erzählte, dass in seiner Gegend Unterschriften von Personen gesammelt werden, die die deutsche Nationalität erklären. Vor den ersten teilweise demokratischen Wahlen (4. Juni 1989) kam Adam Michnik in die Aula der Technischen Hochschule (Wyższej Szkoły Inżynierskiej). Fragen konnten nur auf Kärtchen gestellt werden, ich fragte nach der Anerkennung der deutschen Minderheit. Die Antwort war dann sehr rätselhaft. Im Januar 1990 gab es eine Initiative zur Gründung der Studentengruppe Opatów. Als dann im Frühjahr in meinem Heimatort Stolarzowice (Stolarzowice) ein DFK gegründet wurde, beantragte ich auch sofort die Mitgliedschaft.

**Wie sieht Ihre Tätigkeit hier in Tost aus?**

**Dorota:** Seit dem Jahr 2007 bin ich Vorsitzende in unserer Ortsgruppe. Die Situation war damals ziemlich schwierig, unser DFK war in Gefahr, aufgelöst zu werden. Zu dieser Zeit gab es in unserer

DFK-Ortsgruppe mehrere traditionelle Ereignisse, und wir haben versucht, diese Traditionen fortzusetzen, in einigen Fällen bis heute. Wir haben aber auch begonnen, neue Ideen einzuführen, die sich an die mittlere und junge Generation richten. Daher finden in Tost Veranstaltungen zu den bekanntesten deutschen Traditionen statt wie: der Rosenmontag, das Oktoberfest, der Martinstag und der Adventsmarkt, obwohl der DFK nicht immer der Veranstalter ist. Wir haben Ereignisse mit Geschichte im Hintergrund – Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des NKWD-Lagers im Jahr 1945, die sehr beliebten Fahrradtouren durch das Toster Land sowie verschiedene Formen der Popularisierung der Person des Gründers der Paralympischen Spiele, Dr. Ludwig Guttmann. Wir versuchen, das VdG-Angebot und das des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit für die junge Generation zu nutzen – wir haben zwei Samstagkursgruppen, zwei Gruppen des Deutschen Kinderclubs und eine deutschsprachige Theatergruppe Jugendbox. In der Ortsgruppe ist ein Jugendchor „Con Colore“ tätig. Jedes Jahr organisieren wir einen mehrsprachigen Märchenabend für die Kleinsten. Für uns ist es auch wichtig, die schlesische Tradition der zweisprachigen Seelsorge aufrechtzuerhalten. Einmal im Monat treffen wir uns in der Pfarrkirche zur

Heiligen Messe in deutscher Sprache. Wir organisieren Pilgerfahrten nach Zuckmantel (Złoty Hory) und Trebnitz (Trzebnica). Anfang November beten wir traditionell den Rosenkranz an dem Ort, an dem die Opfer des Lagers begraben sind. Von Zeit zu Zeit organisieren wir auch spezielle Veranstaltungen in Zusammenhang mit Jubiläen – dieses Jahr zum 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs – und wir versuchen sicherzustellen, dass es kein Klischee ist, sondern dass etwas davon für die Zukunft übrigbleibt. Ja, es gibt einiges und ich muss zugeben, dass sich unser privater Kalender an den Veranstaltungskalender im DFK anpassen muss.

**Sie haben eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Selbstverwaltung, besonders mit dem Bürgermeister Grzegorz Kupczyk. Wie ist die Zusammenarbeit entstanden, was ist das Wichtigste, was Sie zusammen erreicht haben und was haben Sie noch vor?**

**Michał:** In den Jahren 2006-2010 war ich im Stadtrat in der damaligen Opposition. Da wir ziemlich kritisch gegenüber dem waren, was damals in unserer Gemeinde geschah, suchten wir einen Kandidaten für den Bürgermeister. Und dann trafen wir Grzegorz Kupczyk, der in Tost eigentlich wenig bekannt war, weil er nach dem Abitur in Posen

Fortsetzung auf S. 4

**Aus Sicht des DFK-Präsidiums**

## Kreisau

**D**er Tag, an dem ich diesen Kommentar schreibe, ist der 31. Jahrestag des denkwürdigen Ereignisses in Kreisau. Auf dem FB-Profil der Deutschen Botschaft können wir lesen:

„Vor 31 Jahren wurde in Kreisau eine symbolische Geste gemacht: Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl, die sich gegenseitig das Zeichen des Friedens gaben, umarmten sich als Zeichen der Versöhnung. Diese Geste während der ‚Messe der Versöhnung‘ am 12. November 1989 wurde zum Ausdruck der Bemühungen beider Seiten, die tragische Vergangenheit zu überwinden. Die Messe in Kreisau ist ein Symbol für die Eröffnung einer neuen wichtigen Etappe in den deutsch-polnischen Beziehungen.“

Vertreter der deutschen Minderheit nahmen in großer Zahl an dieser Veranstaltung teil. Wir müssen uns daran erinnern, dass die DMI-Organisationen in Polen erst einige Monate später offiziell anerkannt wurden. Es war also eine sehr spontane Aktion.

Wir wussten, dass wir an etwas Besonderem teilnehmen. Ein Jahr später wurde der deutsch-polnische Grenzvertrag unterzeichnet, und im Juni 1991 der Vertrag zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die Bestimmungen dieses Vertrags sind nach 30 Jahren weiter aktuell. Obwohl nicht alle gemäß unseren Erwartungen umgesetzt werden, ist klar, dass die Bestimmungen in den folgenden Jahren für die deutsch-polnischen Beziehungen von grundlegender Bedeutung waren und die Entwicklung von Strukturen der deutschen Minderheit in Polen ermöglicht haben.

Leider muss ich feststellen, dass uns die letzten Jahre in vielen Punkten zurückgeworfen haben. Als Beispiel nenne ich die erfolglosen Gespräche im Rahmen des sogenannten Polnisch-Deutschen Runden Tisches, die Begrenzung des Deutschunterrichts für unsere Kinder, die leider meistens nicht die Möglichkeit haben, die deutsche Sprache in ihren Familien mitzulernen, weil zwei Generationen effektiv „entdeutsch“ wurden.

Ich hoffe, dass wir nicht nur den 30. Jahrestag dieses Vertrages feiern werden, sondern auch, dass seine vereinbarten Inhalte bei dieser Gelegenheit wieder in Übereinstimmung mit unseren Erwartungen umgesetzt werden.

Martin Lippa



## Markowitz: Generationsbackworkshop im DFK

# Süße Welt der Stollen



Deutsche Rezepte warteten auf die Teilnehmer des Backworkshops.



Die junge Generation überzeugte mit viel Engagement!

Fotos: DFK

**Ende Oktober war es beim Deutschen Freundeskreises in Markowitz bunt und süß. In der Herbstzeit lud nämlich der örtliche DFK seine Mitglieder und Jugendliche zu einem Generationsbackworkshop ein.**

Obwohl der Initiator der DFK-Markowitz war, fand der Workshop in dem nahe gelegenen Katechetenhaus statt, denn dessen Räume sind besser für solche Vorhaben geeignet. Jung und Alt machten sich an die Arbeit, natürlich waren vorher entsprechende Vorbereitungen getroffen worden, nämlich die

Einkäufe wurden gemacht. Für so einen Backworkshop war die Liste ziemlich lang: Nüsse, Mehl, Eier, Zucker, Butter, Mohn, Käse für die Füllung, das waren die wichtigsten Produkte an diesem Abend.

Als alle Produkte da waren, fing die richtige Arbeit an. Es wurde gemischt,

geknetet, gerollt und geformt, jede Generation hatte ihre eigene Arbeitstechnik, dennoch gab es eine wunderbare Zusammenarbeit am Arbeitstisch. Als die Teige fertig auf den Blechen und im Backofen waren, wurde nicht gefaulenzt, sondern man machte sich ans Putzen.

Der Backworkshop wurde von Brygida Lakomy geleitet und brachte wohl jeder Generation viel Spaß. Die Kinder und Jugendlichen haben mit viel Mühe und Spaß an dem Teig gewerkelt. Auch das Dekorieren mit Puderzucker,

nachdem alles schon fertig gebacken war, kam sehr positiv an und wurde mit Freude von den jüngsten Teilnehmern übernommen. Die älteren Teilnehmer standen natürlich während der ganzen Zeit mit Rat und Tat zur Seite.

Die fertig gebackenen Stollen wurden unter anderem an die ältesten und kranken DFK-Mitglieder verteilt, für sie wurden Päckchen mit den Leckereien vorbereitet. Somit konnten die DFK-Mitglieder, die nicht mehr die Kraft haben, an den DFK-Veranstaltungen

teilzunehmen, in das DFK-Leben eingebunden werden.

Auch die Teilnehmer bekamen natürlich eine kleine Kostprobe, man muss ja wissen, wie das Endprodukt geworden ist! Letztendlich wurden Rezepte ausgetauscht, was zugleich die Tradition und Sprache gepflegt hat, denn die Rezepte waren auf Deutsch. Diese Initiative hat auch die moderne und attraktive Seite der deutschen Minderheit gezeigt und somit auch die jüngere Generation angezogen. *DFK*

## Bresnitz: 20 Jahre sind vergangen – Integrationstreffen

# Erinnerungen wurden wach

**Im Oktober fanden in vielen DFKs Jubiläumsveranstaltungen statt, so auch im DFK-Bresnitz. Die Ortsgruppe feierte ihr 20. Jubiläum.**

Was passierte während der 20 Jahre seit der Gründung im Jahr 2000? Auf diese Frage wurde während des Integrationstreffens geantwortet. Grażyna Ficoń hielt nämlich genau zu diesem Thema einen Vortrag. Das Treffen wurde auch genutzt, um den DFK-Mitgliedern das Ergebnis des vorigen Projekts, die Broschüre „Geschichte des DFK-Bresnitz“, vorzustellen.

Die DFK-Vorsitzende Regina Piperek hat zum Treffen eine Liste der bedeutenden Persönlichkeiten der deutschen Minderheit im DFK-Bresnitz, die bei der

**Bilder aus der DFK-Vergangenheit sollen die Wände schmücken!**

Entstehung der Ortsgruppe am meisten aktiv waren, vorbereitet.

Zudem hat Regina Piperek eine Präsentation mit vielen Fotos aus der Vergangenheit, aus der Tätigkeit der DFK-Ortsgruppe erstellt. Alles wurde auf einer großen Leinwand gezeigt, sodass

jeder alles sehen konnte. Während der Präsentation wurden sehr viele Bilder gefunden, die für die DFK-Mitglieder besonders wertvoll sind, so wurde schnell beschlossen, dass diese die DFK-Wände schmücken sollten, sodass auch neue DFK-Mitglieder sie sehen können und wissen, was vor Jahren in Bresnitz gemacht wurde.

Nach dem Vortrag und der Präsentation gab es natürlich einen großen Diskussionsbedarf, einerseits durch die vielen Informationen, andererseits auch deswegen, weil sich die DFK-Mitglieder wegen der Pandemie lange nicht mehr gesehen haben.

DFK



Die Gespräche hatten kein Ende!

Fotos: DFK

## Siemianowitz: 30 Jahre im Rückblick

# Wie alles begann..

**Der DFK-Siemianowitz hat im Oktober in die Begegnungsstätte eingeladen, Grund dafür war das Jubiläum des 30jährigen Bestehens der deutschen Minderheit in Siemianowitz.**

Engeladen wurden alle DFK-Mitglieder, Freunde aus den DFK-Strukturen, sowie zahlreiche Gäste, unter ihnen der Kreisvorsitzende, Eugeniusz Nagel und alle befreundeten Bewohner der Ortschaft.

Die letzten 30 Jahre sollten zusammengefasst und gemeinsam gefeiert werden und das wurde auch gemacht. „Früher waren die Zeiten anders, für die deutsche Minderheit war es nicht immer einfach“, solche Worte konnte man von den Versammelten hören. Umso wichtiger war es für die DFK-Mitglieder, sich jetzt nach 30 Jahren an die Vergangenheit zu erinnern und diese Erfahrungen weiterzugeben. Denn das war eines der Ziele der Veranstaltung: Sie sollte den Bewohnern, vor allem aber der jüngeren Generation, die Geschichte der Deutschen in der Region näherbringen. Diesbezüglich gab es kurze Vorträge.



Die Sicherheit stand im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Irena Gorska, eines der ältesten Mitglieder hat einen zweisprachigen Vortrag zum Thema Geschichte und Anfänge gehalten „Vor 30 Jahren – wie alles begann...“. Bereichert wurde der Vortrag um die Geschichte von Siemianowitz, wo viele deutsche Merkmale zu sehen sind. Im Rahmen der Veranstaltung fand auch eine Erinnerungsrunde statt, in der die ältesten DFK-Mitglieder über die

Anfänge gesprochen haben. Da Fragen erlaubt waren, entstand kurzerhand eine Diskussion.

Einer der wichtigsten Punkte des Tagesprogramms war auch die Ehrung der ältesten und aktivsten DFK-Mitglieder mit Auszeichnungen. Bei der Ehrung hat der Kreisvorsitzende Eugeniusz Nagel geholfen. Der Deutsche Freundeskreis nutzte auch das Jubiläum, um seine



Auszeichnung der DFK-Mitglieder.

Fotos: DFK

langjährige Arbeit zu zeigen, die Pflege der deutschen Sprache und Kultur. Diese besondere Arbeit vorzustellen, war sehr wichtig für die Aktivisten aus dem DFK-Siemianowitz, die sich von Anfang an immer stark engagiert und die vorgesetzten Ziele angestrebt haben.

Die ganze Jubiläumsfeier wurde musikalisch von dem Musiker Damian Szoltysek umrahmt, der auch die Be-

schallung der Veranstaltung übernahm, sodass die DFK-Mitglieder sich voll auf das Jubiläum konzentrieren konnten.

In der heutigen Zeit, der Pandemiezeit, muss man bei jeder Veranstaltung auch an die Sicherheitsmaßnahmen denken, dies übernahm Jerzy Spiewok, sodass die Teilnehmer unbesorgt und sicher die gemeinsame Zeit genießen konnten. *DFK*

**Kreisau: Versöhnungsmesse**

# Ein Ort der Verständigung und Dialogs

**Die Versöhnungsmesse am 12. November 1989 hat den wohl wichtigsten Beitrag für die lange Zeit unmöglich scheinende Annäherung zwischen Deutschen und Polen geleistet. Seit diesem Tag steht Kreisau als Symbol für einen Ort der Verständigung und des Dialogs.**

Kreisau war das Ziel eines Geschichtsprojekts der Ortsgruppe DFK-Laband. Einen Monat vor dem 31. Jahrestag machte sich die Gruppe auf den Weg, um die lokale Geschichte vor Ort zu erkunden.

In Kreisau trafen sich am 12. November 1989 der polnische Premierminister Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl, um gemeinsam an der Versöhnungsmesse teilzunehmen. Noch vor der Messe begaben sich der Bundeskanzler und der Ministerpräsident in die Sankt-Michael-Kirche, wo sie sich eine zu diesem Anlass vorbereitete Ausstellung über die Geschichte des Dorfes Kreisau und dessen berühmteste Bewohner anschauen konnten.

**Historischer Tag**

Nachdem sich die beiden Regierungsvertreter ins Kirchenbuch eingetragen hatten, machten sie sich auf den Weg zu dem zentral gelegenen Platz, wo sie mit Ovationen von den dort versammelten Gläubigen empfangen wurden. Über der Menschenmenge wehten polnische und deutsche Fahnen sowie zahlreiche Spruchbänder in polnischer und deutscher Sprache. Die Messe wurde unter dem Vorsitz Bischof Alfons Nossols gefeiert. Auf der polnischen Seite wurde sie von Pfarrer Boleslaw Kaluza und Weihbischof Tadeusz Rybak zelebriert, auf der deutschen Seite von Prälat Paul Bocklett und Adalbert Kurzeja. Die Messe wurde in polnischer und deutscher Sprache gehalten. Vorbereitet waren Broschüren mit Gebeten und Gesängen in beiden Sprachen, damit alle an der Liturgie der Heiligen Messen aktiv teilnehmen konnten. Es war ein historischer Moment und der Anfang eines Dialogs zwischen Polen und Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.

Erzbischof Alfons Nossol, der sich selbst „als Postbote zwischen den beiden Politikern“ bezeichnete, betonte während der Predigt, wie wichtig für beide Völker die Aussöhnung sei. Er räumte ein, dass die Gabe der gegenseitigen Vergebung ein Akt des Heroismus sein könne, um ein neues Kapitel in den



Die DFK-Mitglieder aus Laband erkunden die Geschichte Kreisaus.



Besichtigt wurden mehrere Orte, die sehr wichtig in der Geschichte sind.

Fotos: DFK

gegenseitigen Beziehungen aufschlagen zu können. Er wies darauf hin, dass man nicht verlangen könne, den Zweiten Weltkrieg – als ein schreckliches Kapitel im Leben vieler Menschen – zu vergessen. Vergebung sei aber ein unabdingbares Gebot des Glaubens und der christlichen Existenz.

**Direkt vor Ort**

Diese und viele andere Informationen warteten auf die DFK-Mitglieder vor Ort. Besichtigt wurde nicht nur der Platz der Versöhnungsmesse, sondern der Weg ging auch zur „Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung“. Die Teilnehmer nahmen an der Führung im Schloss und auf dem Gelände teil, zudem wurden zwei Ausstellungen be-

**Erzbischof Alfons Nossol: „Vergebung ist ein unabdingbares Gebot des Glaubens und der christlichen Existenz“.**

sichtigt. Ein Referent aus Kreisau führte die DFK-Teilnehmer in die Geschichte Kreisaus ein. Während des zweisprachigen Vortrags über den Kreisauer Kreis, wurde das Thema des Widerstands gegen den Nationalsozialismus angesprochen. An dem historischen

Ort trafen sich nämlich Mitglieder des „Kreisauer Kreises“, einer bürgerlichen Widerstandsgruppe, die sich während der Zeit des Nationalsozialismus mit Plänen zur politisch-gesellschaftlichen Neuordnung nach dem angenommenen Zusammenbruch der Hitler-Diktatur befasste.

Der DFK-Laband schöpfte die Zeit des Tages völlig aus, denn anschließend ging es nach Reichenbach (Dzierżoniów). Dort wurde ein Denkmal der Industriearchitektur besichtigt – die Mühle von Carl Sigismund Hilbert und Gottlieb Hilbert, die im Jahr 1868 gebaut wurde. Damals war das Gebäude das modernste und größte Objekt dieser Art in Schlesien.

Redaktion/DFK

**Kurz und bündig**

**„Die Glücksritter“**

Am 28. November findet im Oberschlesischen Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz eine interessante Veranstaltung statt: die Aufführung der Novelle von Joseph von Eichendorff „Die Glücksritter“. Schon jetzt sind alle ganz herzlich eingeladen. Da man nicht weiß, wie sich die Pandemielage entwickelt, wird noch bekannt gegeben, ob man vor Ort teilnehmen kann. Sicher ist, dass die Aufführung der Novelle über das Internet übertragen wird.

**Volkstrauertag**

In vielen DFKs wurde der Volkstrauertag begangen. Die deutsche Minderheit in Kattowitz hatte am Samstag, also am Vorabend des Volkstrauertages (14.11.2020) zu einer Heiligen Messe für die Opfer von Kriegen und Totalitarismus anlässlich des 75. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkriegs eingeladen. Die Hl. Messe wurde in deutscher Sprache in der St. Joseph Kirche in Königshütte zelebriert.

Eine Heilige Messe für die Opfer fand ebenfalls in der Christus-König-Kirche in Stollarzowitz statt. Am Sonntag organisierte sie dort die deutsche Minderheit. Die Heilige Messe wurde live auf dem YouTube-Kanal der Pfarrei Stoll-



Auch der Deutscher Soldatenfriedhof in Siemianowitz wurde vom DFK am Volkstrauertag besucht.

Foto: Eugeniusz Nagel

arzowitz übertragen. Nach der feierlichen Messe gingen die Teilnehmer zum Denkmal neben der Kirche, um Kerzen anzuzünden und Blumensträuße niederzulegen. Ab dem 15. November besteht für eine Woche lang in Stollarzowitz in der Kirche auch die Gelegenheit, die Ausstellung „Hörst du mein heimliches Rufen?“ zu sehen, die dem Schicksal der Einwohner von Stollarzowitz und Friedrichswille im Jahr 1945 gewidmet ist.

**Journalistenstipendien**

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit bietet Journalisten ein Stipendium an. Das Ziel der Ausschrei-

bung ist die Förderung von Journalistinnen und Journalisten, deren Arbeiten Deutsche und Polen auf neue Herausforderungen vorbereiten und einen Beitrag zur Qualität der deutsch-polnischen Beziehungen leisten. Bewerben können sich deutsche und polnische Journalistinnen und Journalisten, die Artikel oder Reportagen (in Presse, Radio, Internet, Fernsehen), Fotoreportagen oder Bücher insbesondere zu folgenden Themenbereichen vorbereiten: Neue Herausforderungen für die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der neuen politisch-gesellschaftlichen Situation in Europa und in der Welt; Zivilgesellschaft

in Europa; Alltag der Zusammenarbeit in Grenzgebieten oder ökologisches Bewusstsein, im Kontext der europäischen Energiepolitik. Wichtig sind auch Berufserfahrung und ein fester Wohnsitz in Deutschland oder Polen. Das Stipendium beträgt maximal 2.500 Euro. Die Bewerbungsfrist endet am 20. November 2020. Welche Dokumente erforderlich sind und weitere Einzelheiten finden Sie auf der Internetseite: [sdpz.org/](http://sdpz.org/)

**Fotowettbewerb**

„Auf den Spuren der ersten Polka“ – entdecke Horst Bieneks Gleiwitz und gewinne attraktive Preise! Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit organisiert einen Fotowettbewerb anlässlich des Horst-Bienek-Jahres. Wer Gleiwitz neu entdecken will, so wie es in Horst Bieneks Roman „Die erste Polka“ beschrieben ist, sollte sich unbedingt bei dem Fotowettbewerb anmelden. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle Interessierten eingeladen. Teilnahmebedingung ist das Fotografieren eines Ortes oder eines Objektes, welches man in Horst Bieneks Roman „Die erste Polka“ wiederfinden kann. Teilnahmeabschluss ist der 22.11.2020. Mehr Informationen und die Teilnahmebedingungen finden Sie auf: [www.haus.pl](http://www.haus.pl)

**KALENDERBLATT**

Ein Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 20. November und dem 4. Dezember? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

**20. November**

**1868** wurde August Euler geboren. Er war ein deutscher Ingenieur und Manager, der als erster Inhaber eines „Flugzeugführerscheins“ und Flugpionier Bekanntheit erlangte.

**22. November**

**1967** wurde Boris Becker, ein ehemaliger deutscher Tennisspieler und Olympiasieger geboren.

**2005** Angela Merkel wurde vom Bundestag als erste Frau in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in das Amt des Bundeskanzlers gewählt.

**23. November**

**1991** starb Klaus Kinski, ein deutscher Schauspieler. Als künstlerisch herausragend gilt seine jahrelange Zusammenarbeit mit dem deutschen Regisseur Werner Herzog, der ihn in Filmen wie „Nosferatu – Phantom der Nacht“ und „Fitzcarraldo“ engagierte.

**25. November**

**1844** wurde Carl Benz, ein deutscher Ingenieur und Automobilpionier geboren.

**1915** Albert Einstein stellte seine „Allgemeine Relativitätstheorie“ bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften vor.

**29. November**

**1803** wurde Christian Doppler geboren, ein österreichischer Mathematiker und Physiker. Er ist durch den nach ihm benannten Doppler-Effekt und die Doppeltertemperatur bekannt geworden.

**1803** wurde Gottfried Semper geboren. Er war ein deutscher Architekt und Kunsttheoretiker in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er gilt als Vertreter des Historismus, insbesondere der Neorenaissance, und Mitbegründer der modernen Theaterarchitektur.

**30. November**

**1796** wurde Carl Loewe geboren. Er war ein deutscher Kantor, Organist und Komponist. Da er 46 Jahre seines Lebens in Stettin lebte, wo er als Organist, Musikdirektor und Komponist wirkte, gilt er gemeinhin als „pommerscher Balladenkönig“.

**2. Dezember**

**1891** wurde Otto Dix geboren. Er war ein bedeutender deutscher Maler und Grafiker des 20. Jahrhunderts.

**3. Dezember**

**1875** wurde in Ohlau in Niederschlesien Bernhard Lichtenberg, ein deutscher Priester und Widerstandskämpfer geboren. Er wird in der römisch-katholischen Kirche als Märtyrer und Seliger verehrt. Bernhard Lichtenberg zählt zu den Gerechten unter den Völkern.

**4. Dezember**

**1821** wurde Ernst Tempel, ein deutscher Astronom und Lithograf geboren. Er entdeckte unter anderem fünf Asteroiden und zwölf Kometen.

**1875** wurde Rainer Maria Rilke, ein österreichischer Dichter, geboren. Er gilt als einer der bedeutendsten Dichter der literarischen Moderne.

**1926** Im deutschen Dessau wird der von Walter Gropius entworfene Neubau des so genannten Bauhauses, der Kunst-, Design- und Architekturschule der Klassischen Moderne, eingeweiht.



# Das aktivste Ehepaar der deutschen Minderheit

Fortsetzung von S. 1

studierte und dann an seiner Promotion arbeitete. Wir haben das erste Wahltreffen, eine Art „Generalprobe“ vor dem Wahlkampf, in unserem Büro in einer geschlossenen Gruppe organisiert. Der Kandidat hielt seine Rede auf Deutsch, sodass er natürlich sofort die Herzen der Mitglieder der Ortsgruppe eroberte. **Dorota:** Später führte ich mehrere Wahlversammlungen in nahe gelegenen Dörfern durch und nach den siegreichen Wahlen und der Vereidigung war der erste öffentliche Auftritt des neuen Bürgermeisters die Eröffnung des ersten Toster-Adventsmarktes, der damals von unserem DFK organisiert wurde. Diese guten Kontakte waren und sind weiterhin fruchtbar auf vielen Ebenen. Vor allem, wenn es um Bildung geht. Die Initiative zur Schaffung zweisprachiger Klassen kam aus unseren Reihen, aber ihre Umsetzung wurde notwendigerweise von den kommunalen Einheiten aufgegriffen. Heute haben Kinder aus jedem Grundschuljahr die Möglichkeit, vom zweisprachigen Unterricht zu profitieren, obwohl es in Zukunft sicherlich notwendig sein wird, über eine Verbesserung der Qualität des Deutschunterrichts in einzelnen Fächern nachzudenken. Wir können auch auf eine gute Zusammenarbeit bei anderen Projekten für die junge Generation zählen, bei denen wir die kommunale Infrastruktur mehr oder weniger stark nutzen – beispielsweise die Kindergartenräume für den Deutschen Kinderclub oder die Burg bei Jugendbox-Aufführungen.

**Michał:** Der zweite Bereich der guten Zusammenarbeit ist die Förderung des Wissens über unsere Geschichte. Dies gilt zum Beispiel für die Person des Dr. Ludwig Guttman oder die Erinnerung an das NKWD-Lager in Tost. Natürlich engagieren wir uns als DFK auch in der Zusammenarbeit mit unserer Partnergemeinde Hohenau in Bayern. Wenn es um die Zukunft geht, gibt es viele Themen: von der Anbringung einer Gedenktafel an dem Gebäude, in dem Guttman geboren wurde, über die aktive Beteiligung des Bürgermeisters am 30-jährigen Jubiläum des DFKs in Tost, das auf das nächste Jahr verschoben wurde, bis hin zur – vielleicht – Umsetzung von einer Idee, die während der Debatte zum Abschluss des 75. Jahrestages des Kriegsendes entstand, d. h. der Gründung einer Stiftung zur Pflege der Erinnerung an die Opfer des Lagers Tost.

**Warum setzen Sie sich so stark für die Zusammenarbeit zwischen der deutschen Minderheit und der polnischen Mehrheit ein?**

**Dorota:** In einer Stadt wie Tost wäre es schwierig, die Grenze zwischen diesen beiden Gruppen zu ziehen. In unserer Generation und noch mehr in den nachfolgenden Generationen gibt es viele Menschen, die aufgrund ihrer gemischten Wurzeln und Sozialisa-



Die Dr. Ludwigs Guttmanns Fahrradtour, die letztes Jahr zusammen mit DFK Bogacica organisiert wurde.

Foto: Andrzej Morciniec

**Ja, eine Überraschung, dass die Botschaft in Warschau weiß, dass in Tost etwas Positives geschieht.**

tion ihre Identität oft nicht eindeutig definieren bzw. sagen können, wer sie sind. Hier hat fast jeder zumindest einige deutsche Vorfahren, obwohl er sich nicht immer mit der Minderheit selbst identifiziert. Wenn wir Initiativen entwickeln, teilen wir uns nicht in Minderheit und Mehrheit, sondern in diejenigen, die mitmachen und sich engagieren wollen und diejenigen, die es vorziehen, beiseite zu treten und in einigen Fällen alles zu kritisieren.

**Sie wurden beide mit Dankeskunden des deutschen Botschafters in Polen ausgezeichnet. Was ist das für ein Gefühl, so eine Auszeichnung zu bekommen?**

**Michał:** Es war eine völlige Überraschung für uns. Was ist das für ein Gefühl? Zuerst Rührung... Umso mehr, als sich herausstellte, dass der Brief im April von Rolf Nickel, dem ehemaligen Botschafter, unterzeichnet worden war.

**Dorota:** Ja, eine sehr angenehme Überraschung, dass sogar die Botschaft in Warschau weiß, dass in Tost etwas Positives geschieht. Andererseits aber auch die Verpflichtung zu weiterem Engagement und Dankbarkeit gegenüber allen, die uns bei diesen Aktivitäten auf verschiedene Weise unterstützen.

**Auf welches Projekt oder Initiative sind Sie am meisten stolz und warum?**

**Dorota:** Ich würde sagen, dass in unserm DFK Platz für alle Generationen ist und – diese Rückmeldung erreicht uns – dass Vertreter dieser verschiedenen Generationen sich bei uns wohl fühlen. Ich erinnere mich, dass mir gesagt wurde: Warum gehst du zu dieser Minderheit, es ist nur für ältere Menschen! Diese Senioren sind bis heute unsere treuesten Mitglieder, aber auch sie freuen sich darüber, dass ihre Kinder, Enkel und manchmal Urenkel das Angebot des DFKs nutzen.

**Michał:** Ich möchte auf ein konkretes Projekt hinweisen, das aus meiner Idee entstand. Meine beiden Leidenschaften – Fahrrad und Geschichte – zu verbinden, ist ein Beispiel für eine Veranstaltung, an der alle Generationen teilnehmen. Im Juni fand zum 13. Mal die Fahrradtour durch das Toster Land statt. Jedes Jahr besuchen wir mehrere historische Stätten im Umkreis von 25 km um Tost. Damit alle teilnehmen können, werden die Radfahrer von einem Bus begleitet. In diesem Jahr haben wir aufgrund der Pandemie die Teilnehmerzahl auf einhundert begrenzt und die Listen waren nach drei Tagen voll.

**Woher nehmen Sie die Kraft und Motivation, um immer weiter zu machen?**

**Dorota:** Nun, manchmal ist es schwierig, aber wenn man die Ergebnisse dieser Arbeit sieht – wenn man beispielsweise unseren immer zahlreicher werdenden Chor „Con Colore“ hört, ist es schwierig, alles zu verlassen. Aber – ich gebe offen zu, ich suche einen Nachfolger als Vorsitzenden in unserer DFK-Ortsgruppe.

**Michał:** Es ist auch ein Gefühl einer gewissen Verpflichtung gegenüber den Vorfahren, die dieses schlesische Erbe an uns weitergegeben haben. Mein Uropa Johann war in Stollarzowitz (Stolarzowice) Gemeindevorsteher, er baute die Pfarrkirche und gründete verschiedene Organisationen. Seine Söhne haben sich engagiert (auch während der Volksabstimmung in Oberschlesien) und seine Enkelkinder ebenfalls. Bei Dorota war es ähnlich, also haben wir eine Art genetische Belastung.

**Dorota:** Wenn die Nachkommen der Opfer des Lagers zu uns kommen, denke ich an meinen Großvater, der anonym in Karaganda ruht. Auch dies ist eine Motivation, diese Erinnerung zu pflegen.

**Die Strukturen der deutschen Minderheit werden immer älter, was können man Ihrer Meinung nach dagegen machen?**

**Dorota:** Alle Änderungen sollten evolutionär sein. Wir in Tost schaffen es irgendwie, die meisten Vorstandsmitglieder sind jünger als ich. Aber man kann nichts von einem Tag auf den anderen ändern. Manchmal ist es wirklich notwendig, sich auf die biblische Wahrheit zu beziehen, dass diejenigen, die in Tränen säen, in Freude ernten werden. Die besten Ideen „von oben“ bringen wenig, wenn es keine Menschen gibt, die bereit sind, ihre Zeit solchen weniger spektakulären Aktivitäten zu widmen, wie die Eröffnung eines Samstagskurses oder die Eltern zu überzeugen, einen deutschen Kinderclub zu gründen. Gerade solche Projekte aber ziehen sowohl Kinder als auch ihre Eltern zu uns an.

**Michał:** Solche Projekte haben einen großen Einfluss auf das Image der Minderheit. Und ich muss zugeben, dass es mich schmerzt, wenn ich die Listen der Gruppen durchsehe, die ihren Beitritt zu diesen Projekten beantragen, dass es so wenige DFK-Ortsgruppen aus unserer Woiwodschaft gibt. Historische oder streng kulturelle Projekte sind wichtig, aber ohne Sprachkenntnisse werden wir als Minderheit nicht überleben. Wie sollten wir diese Kultur oder Geschichte ohne die deutsche Sprache kennenlernen?

**Wie sehen Sie die Zukunft der deutschen Minderheit?**

**Michał:** Es ist eine schwierige Frage. In einer kurzen Perspektive von 4 bis 5 Jahren wird es wahrscheinlich eine Fortsetzung des aktuellen Modells sein, obwohl vieles davon abhängt, wie lange die Pandemie andauern wird. Aber auf lange Sicht, sagen wir eine Generation voraus, das sind 25 Jahre, wird die Minderheit dort überleben, wo sie bereit ist, sich zu ändern, die Zeichen der Zeit zu lesen. Die Minderheit wird sicherlich kleiner sein, sie muss sich dann eher auf Qualität als auf Quantität konzentrieren. Aber diese Frage nach der Zukunft, auch in dieser Perspektive, sollten wir uns schon jetzt stellen. Und ich habe nicht immer den Eindruck, dass dies in unserer SKGD passiert.

**Dorota:** Wir in Tost versuchen, die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, um diesen Staffellauf von Generationen fortzusetzen. Aber es wird die Entscheidung der nächsten Generation sein. Ich hoffe, dass sie mich in 20 Jahren zum 50. Gründungstag unseres DFKs einladen.

**Danke für das Gespräch**

• REGION  
Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit  
in Polen an einer Stelle

mittendrin  
Radio der deutschen Minderheit

• ALT!NEU •  
Alternative Musik aus Deutschland, Österreich  
und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl

**OBERSCHLESISCHE STIMME**  
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis  
im Bezirk Schlesien  
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,  
Tel./Fax: 0048 32 415 79 68  
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura  
Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfk Schlesien.pl  
Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia,  
Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement:  
Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu  
Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie  
auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland:  
35,60 Euro (inklusive Versandkosten).  
Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende  
Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz,  
Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN:  
PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr. 134, Nr.  
BIC (SWIFT): ING8PLPW.  
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende  
für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt  
haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns  
ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für  
Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung  
des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der  
Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich  
das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit  
finanzieller Unterstützung  
des Ministeriums des Inneren  
und Verwaltung der Republik  
Polen und des Konsulats der  
Bundesrepublik Deutschland  
in Oppeln.